

Caritasstiftung aktuell



Caritasstiftung
in der Diözese
Limburg

Informationen für Stifter, Spender und Förderer

Ausgabe 2012

Editorial

Liebe Stifter, Spender und Freunde der
Caritasstiftung in der Diözese Limburg,

die Arbeit der Caritasstiftung zieht in unserem Bistum immer weitere Kreise. Dank Zustiftungen, Spenden, aber auch unserer konservativ ausgerichteten Anlagerichtlinien war es möglich, die Ausschüttungen deutlich zu steigern. So konnten eine Vielzahl von Projekten mit unterschiedlichen Förderzielen finanzielle Unterstützung erhalten. Dies soll sich im Jahr 2012 fortsetzen.

Mit Freude erfüllt uns die Neugründung der Caritas-Kinder-Stiftung des Caritasverbandes Wiesbaden-Rheingau-Taunus. Nun verfügen fast alle Caritasverbände vor Ort über eigene Treuhandstiftungen. So ist es möglich, die an die Treuhandstiftungen ausgeschütteten Gelder „vor Ort“ – abhängig vom jeweiligen Stiftungszweck – einzusetzen und lokale Projekte zu fördern. Damit können Hilfestellungen bis in die einzelnen Pfarrgemeinden hineingetragen werden.

Die Förderung des Projekts „Frühe Hilfen“ wird im Jahr 2012 fortgeführt. Es ist wichtig, geeignete und gut ausgebildete Mitarbeiter einzusetzen, die den Kontakt zu jungen Familien aufbauen, deren Probleme erkennen und wirkungsvolle und dauerhafte Unterstützung bieten

können. Über die Schulungen der Mitarbeiter und die Umsetzung des Gelernten wird in dieser Ausgabe berichtet.

Die Caritasstiftung im Bistum Limburg ist seit ihrer Gründung stetig gewachsen. Damit hat auch die Verantwortung des Kuratoriums als Kontrollorgan der Stiftung zugenommen. Vor diesem Hintergrund hat das Kuratorium im Jahr 2011 eine personelle Stärkung erfahren. Es wurden nunmehr neun Mitglieder mit einer Amtszeit von drei Jahren gewählt. Das Engagement der Mitglieder erfolgt ehrenamtlich.



Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Michael Wüst
Sprecher des Kuratoriums

Spenden statt Schenken

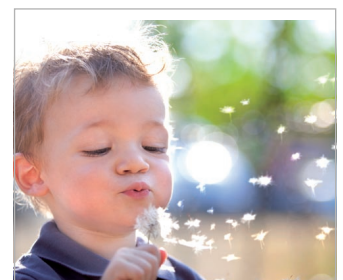
Nachhaltig Gutes tun

Flyer der Caritasstiftung zeigt Alternative auf

Ein runder Geburtstag, die Goldene Hochzeit oder ein anderes Jubiläum stehen ins Haus, und nicht nur die Gäste, sondern auch der Gastgeber sind ein bisschen ratlos: Was soll man bloß jemandem schenken, der eigentlich schon alles hat? Wieder Blumen oder das Verlegenheitsmitbringsel, eine Flasche Wein oder Pralinen? Und umgekehrt fragt sich der Gastgeber, was er mit der Vielzahl solcher gut gemeinten Geschenke machen soll. Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg bietet eine Alternative unter dem Motto „Spenden statt Schenken – und damit nachhaltig Gutes tun“. Der Gastgeber bittet seine Gäste um Spenden für einen guten Zweck oder für ein bestimmtes Anliegen, das ihm am Herzen liegt. Mit den gespendeten Geldern kann die Caritasstiftung Menschen helfen, die besondere Unterstützung und Zuwendung benötigen. Die Caritasstiftung hilft selbstverständlich gerne bei der Suche nach einem passenden Anliegen. Nähere In-

formationen gibt es im Flyer „Spenden statt Schenken – und damit nachhaltig Gutes tun“ – kostenlos anzufordern bei der Caritasstiftung (Fon: 06431 997-241, caritasstiftung@dicv-limburg.de) oder als Download im Internet unter www.dicv-limburg.de/65054.html

Gerne steht Ihnen Hans Jörg Millies, Geschäftsführer der Caritasstiftung, für Fragen zur Verfügung und unterstützt Sie bei der Suche nach einem geeigneten Spendenzweck.



**Spenden
statt Schenken**

**– und damit
nachhaltig
Gutes tun**



Caritasstiftung
in der Diözese
Limburg

Projekte

Mitreden und gehört werden

Interessenselbstvertretung pflegender Angehöriger

Von Rita Wagener

„Ich habe lange Jahre intensiv meinen Mann gepflegt und kenne die Belastungen und Schwierigkeiten, vor denen pflegende Angehörige stehen. Meine Erfahrungen sollen nicht verloren gehen!“ Das sagt Maria Wiegand, die sich seit mehr als drei Jahren bei IspAn engagiert, der „Interessenselbstvertretung pflegender Angehöriger“. Initiiert wurde das bundesweite Projekt vom Deutschen Caritasverband in Freiburg mit dem Ziel, pflegenden Angehörigen ein Forum zu bieten und sie zu befähigen, ihre Anliegen nach außen selbstbewusst zu vertreten. So entstanden vier Gruppen an verschiedenen Standorten.

Eine dieser Gruppen ist die IspAn in Frankfurt, in der auch Maria Wiegand aktiv ist. Weitere acht engagierte, ehemals pflegende Angehörige haben sich hier zusammengefunden. Unterstützt wird die Gruppe durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin des Caritasverbandes Frankfurt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollen die Probleme pflegender Angehöriger in die Öffentlichkeit bringen und als „Experten in eigener Sache“ gehört werden. Dies gelingt beispielsweise durch Infostände wie am Hessentag 2011 in Oberursel. Anerkennung erhielt die Gruppe durch ein Gespräch mit der Staatssekretärin im Hessischen Sozialministerium, Petra Müller-Klepper, im Frühjahr 2011.

Daneben möchten die engagierten Frankfurter ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus langjähriger familiärer Pflege weitergeben. Ein Schritt in diese Richtung ist die Information über wichtige Anlaufstellen für Beratung und

Unterstützung zur Pflege und Betreuung in Frankfurt. Sie entwickelten daher den „Wegweiser für Angehörige in Frankfurt“, um die Suche durch den „Beratungs-Dschungel“ der Stadt zu erleichtern.

Im Jahr 2012 sind weitere Aktionen geplant: Ein Newsletter als Informationsschrift für Angehörige, die Kontaktaufnahme zu bestehenden Ge-



sprächskreisen für pflegende Angehörige in Frankfurt sowie die Aufnahme eines Dialoges zwischen pflegenden Angehörigen und professionell Pflegenden.

„Uns fehlt noch eine Lobby – aber wir wollen weitermachen und vor allem neue »Mitschreiter« gewinnen“, das betonen alle IspAn-Engagierten. Daher ist die Präsentation der Anliegen von IspAn bei öffentlichen (Pflege-)Veranstaltungen für alle Beteiligten selbstverständlich.

Ohne finanzielle Förderung könnten diese Aktivitäten allerdings nur unzureichend realisiert werden. Die Gruppe freut sich daher sehr, dass ihre Arbeit von der Caritasstiftung in der Diözese Limburg durch eine finanzielle Förderung für die nächsten zwei Jahre Anerkennung und Unterstützung findet.

Ansprechpartnerin: Rita Wagener (Kordinatorin der IspAn Gruppe Frankfurt | Caritasverband Frankfurt | Fon: 069.75009425 | rita.wagener@caritas-frankfurt.de | www.ispan.de)

➔ Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg fördert IspAn in Frankfurt mit 11.000 Euro für zwei Jahre.

Projekte

Bewegungsangebote für Jugendliche

Stiftungsfest-Besucher favorisieren zwei Projekte für Förderung durch Karl-Pehl-Stiftung

Von Ralf Allmann

Der Beirat der Karl-Pehl-Stiftung des Hauses der Volksarbeit e.V. (HdV) in Frankfurt am Main hat entschieden, mit dem Ertrag der Karl-Pehl-Stiftung aus 2010 Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche der Tagesgruppen im HdV sowie eine „Notkasse“ zu schaffen.

Diese Idee war auch von der Mehrzahl der Besucher des Stiftungsfestes Ende September 2011 favorisiert worden.

Mit der Schaffung von Bewegungsmöglichkeiten vor Ort entfallen weite Wege, und es bleibt im Tagesgruppenalltag mehr Zeit, mit den Kindern und Jugendlichen Toleranz, gegenseitigen Respekt sowie Akzeptanz von Regeln einzuüben.

Konkret soll mit dem Geld ein Bewegungsraum eingerichtet werden, in dem Kinder und Jugendliche auch einmal „Dampf ablassen“ können. Mitarbeitende der Tagesgruppen werden ab November 2011 in Methoden geschult, faires und partnerschaftliches Verhalten mit den Jugendlichen einzuüben. Mit der Ausstattung des Bewegungsraumes und der Qualifizierung der Mitarbeitenden schafft die Karl-Pehl-Stiftung ein nachhaltiges Trainingsangebot für die 45 Kinder und Jugendlichen der Tagesgruppen im HdV.





Unterstützung für die Jugendlichen dank der Karl-Pehl-Stiftung.

Die „Notkasse“ der Karl-Pehl-Stiftung wird geschaffen, um die weiblichen und männlichen Klienten des HdV in

akuten und konkreten Notlagen unbürokratisch unterstützen zu können. Sie will im Sinne der Tradition des HdV wirken und im Einzelfall weitergehende Hilfen ermöglichen. Begonnene positive Entwicklungen in der Arbeit mit den Klient(inn)en sollen gesichert und die Mitarbeiter(innen) des HdV bei der Beziehungsarbeit zu den Klient(inn)en unterstützt werden.

Die übrigen Projektideen, die bei der Beiratsentscheidung keine Berücksichtigung fanden, haben dennoch Hoffnung auf Verwirklichung, denn in seiner nächsten Sitzung wird der Beirat über die Vergabe der Erträge aus 2011 entscheiden können.

Ansprechpartner: Ralf Allmann | Haus der Volksarbeit Frankfurt | Fon: 069.1501.191 | kontakt@hdv-ffm.de
 → Die Karl-Pehl-Stiftung fördert das Projekt mit 3.000 Euro.

Projekte

Trotz schwerer Krankheit Freude am Leben

Bodenlifter und Spüler erleichtern den Alltag im Franziskushaus

Von Gabriele Saatkamp

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen im Franziskushaus seit Jahren HIV-infizierte und an Aids erkrankte Menschen. Zusätzliche Erkrankungen sind die Regel und nicht die Ausnahme. Ein Patient beispielsweise befindet sich seit Jahren im Wachkoma; ein anderer leidet zusätzlich an einer Querschnittslähmung und ist somit auf jede Form der Mobilisation angewiesen.

Inzwischen wird der Hilfebedarf der im Franziskushaus lebenden Menschen noch von „ganz normalen“, durch das Alter eingetretene Einschränkungen bestimmt. Der Transfer aus dem Bett in den Rollstuhl ist inzwischen eine der häufigsten Aufgaben im Alltag. Hierfür ist der Gebrauch eines Bodenlifters unabdingbar. Dadurch dass die Betroffenen einen Rollstuhl nutzen können, sind sie in ihrer Lebensführung viel selbstständiger, sie können eigenständiger am Alltagsleben teilnehmen und bekommen so mehr Lebensqualität. Selbst der im Wachkoma befindliche Patient genießt sichtbar seine begleiteten Spazierfahrten in und außerhalb der Einrichtung.

Auch das Pflegepersonal profitiert vom Bodenlifter, da dieser ein rüchenschonendes Arbeiten ermöglicht und somit auch ihren Alltag erleichtert.

Gerade aufgrund der oben erläuterten Situation freuen sich die Mitarbeiter(innen) und die Bewohner(innen) des Franziskushauses sehr, dass dank des Zuschusses der Caritasstiftung ein zweiter Bodenlifter angeschafft werden konnte, wofür sich Mitarbeiter(innen) und Bewohner(innen) sehr herzlich bedanken.



Der neue Bodenlifter erleichtert den Alltag.

Die Küche ist der Dreh- und Angelpunkt im Franziskushaus. Die Anschaffung einer neuen Spülmaschine war dringend erforderlich, da die Bewohner(innen) zu jeder Tageszeit die Küche benutzen und dafür stets sauberes Geschirr benötigen. Dank der neuen Spülmaschine gibt es nicht nur immer sauberes Geschirr, sondern die Spülmaschine spült zur Freude aller doppelt so schnell. Auch die kleineren Anschaffungen, die durch die Unterstützung der Caritasstiftung möglich waren, erleichtern den Bewohner(inne)n, weiterhin aktiv am Leben teilzunehmen.

Ansprechpartnerin: Gabriele Saatkamp | Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. | Fon: 069.743480.0 | gabriele.saatkamp@jj-ev.de

→ Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg fördert aus dem Nachlass Lothar Funken mit 11.279,59 Euro.

Projekte

Ereignisreiche Tage für Mütter und Kinder

Alleinerziehendengruppe Bad Schwalbach im Westerwald
 Von Hanne Wirtz

Sieben Frauen mit 15 Kindern aus der Bad Schwalbacher Alleinerziehendengruppe des Caritasverbandes Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V. sind im August 2011 in Begleitung zweier Sozialpädagoginnen in das Familienferiendorf Hübingen im Westerwald aufgebrochen und nach einer Woche gut erholt zurückgekehrt. Finanziert wurde die Ferienfreizeit durch eine zweckgebundene Spende der Caritasstiftung in der Diözese Limburg.

„Wir haben in Hübingen schöne und erholsame Tage mit den Frauen und Kindern erlebt“, erzählt Hanne Wirtz, die die Gruppe gemeinsam mit Ulrike Burkl begleitete. „Gleichzeitig haben wir mit ihnen aber auch anhand von Workshops Techniken geübt, die ihnen den Alltag Zuhause dauerhaft erleichtern können. Wir haben den Frauen Wege aufgezeigt, wie sie sich auch im Alltag Freiräume schaffen können, und wie sie ihre Kinder im Alltag am besten unterstützen.“

Toben und Entdecken der Natur stand für die Kinder im Vordergrund, ihre Kreativität wurde beim Töpfern und Malen gefordert, und das Bogenschießen stellte Konzentration und Geschicklichkeit auf die Probe. Die Frauen schalteten beim Theaterworkshop, Nordic-Walking oder Malen ab.

Abgerundet wurde das Programm durch gemeinsame Ausflüge zur Sommerrodelbahn, in den Tierpark und zum Baden an den Herthasee und ins Hallenbad. Krönender Abschluss für Frauen und Kinder war der Sieg in der Familienrallye, bei der viele sportliche und kreative Aufgaben bewältigt werden mussten.



Die Alleinerziehendengruppe mit den Sozialpädagoginnen Hanne Wirtz und Ulrike Burkl (4. und 5. von links, hinten).

„Es war für alle Beteiligten ein schöner Aufenthalt“, sagt Ulrike Burkl. „Wir bedanken uns nochmals bei den Verantwortlichen der Caritasstiftung in der Diözese Limburg, die uns durch die Spende die Freizeit ermöglicht haben.“

Teilgenommen haben an der Ferienfreizeit Frauen und Kinder aus der Alleinerziehendengruppe, die sich regelmäßig im Caritaszentrum Bad Schwalbach trifft, und die von den Sozialpädagoginnen Ulrike Burkl und Hanne Wirtz betreut wird. Im Rahmen dieser Gruppe werden Erfahrungen ausgetauscht, Probleme besprochen, gemeinsame Ausflüge unternommen und die Möglichkeit zum Abschalten, Unterhalten und Knüpfen von Kontakten geboten.

Ansprechpartnerin: Hanne Wirtz | Caritaszentrum Bad Schwalbach | Fon: 06 124.729883 | hanne.wirtz@caritas-wirt.de

➔ Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg fördert das Projekt mit 2.900 Euro.

Projekte

**Unterstützung von Anfang an
 Schulung von Haupt- und Ehrenamtlichen im
 Projekt „Frühe Hilfen“**

Von Nina Baldelli

Das Programm „Frühe Hilfen in der Caritas“ unterstützt beim Aufbau Früher Hilfen und der Förderung der Tätigkeit ehrenamtlicher Besuchs- und Patendienste vor Ort.

Aufgrund der Förderung durch den Familienfonds der Caritasstiftung konnten in fünf örtlichen Verbänden in der Diözese Limburg im Jahr 2011 Konzepte entwickelt und umgesetzt werden mit dem Ziel, effektive Unterstüt-

zungsstrukturen für werdende und junge Familien vor Ort zu schaffen.

Schulung der Fachkräfte in der Diözese Limburg

Die in der Diözese Limburg am Projekt „Frühe Hilfen in der Caritas“ beteiligten Fachkräfte eignen sich die erforderlichen Kompetenzen in einer fünftägigen Seminarreihe an.

Neben Inhalten zu Themenbereichen wie Bindungstheorie, Entwicklungspsychologie und rechtlichen Aspekten vermittelt die Schulung auch Kompetenzen darin, wie Angebote im Bereich der Frühen Hilfen entwickelt und vernetzt werden müssen, damit die Zielgruppen mit



den konkreten Unterstützungsangeboten auch erreicht werden: So analysierten die Teilnehmer beispielsweise anhand von Fallbeispielen mögliche Ressourcen und Belastungsfaktoren von Familien. Sie erörterten, wo mit den konkreten Projekten vor Ort angesetzt werden kann, beziehungsweise in welchen Fällen die Vermittlung in professionelle Hilfeformen nötig ist.



Die Referentin Miriam Kachler (links) mit Bianka Kölbl (Bezirks-caritasverband Hochtaunus) bei der Fachkräfte-Schulung.
(Foto: Nina Baldelli)

Wichtig: Niedrigschwelliger Zugang

Der niedrigschwellige Ansatz wird im Projekt durch den zusätzlichen Einsatz von Ehrenamtlichen gefördert. Diese haben oftmals einen anderen Zugang zu werdenden und jungen Familien. Die Ehrenamtlichen wer-

den durch „Ehrenamtskoordinator(inn)en“ für ihre jeweiligen Aufgaben qualifiziert und bei ihren Einsätzen, beispielsweise als Familienpat(inn)en oder bei Willkommensbesuchen bei jungen Familien, begleitet.

So hat beispielsweise der Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V. ein Konzept entwickelt, in dem die professionelle Arbeit der Fachkräfte durch ehrenamtliche Familienpaten ergänzt wird: Diese unterstützen junge Mütter und Familien mit ihren Säuglingen und Kleinkindern im Alltag, begleiten sie zu Terminen, vermitteln Angebote im sozialen Umfeld oder passen einfach mal auf das Kind auf, damit die Mutter sich ausruhen kann. Ehrenamtlich Engagierte profitieren ihrerseits von der Einbindung in die Caritasstrukturen, von den persönlichen Kontakten zu den begleiteten Familien und von dem Austausch untereinander.

Patricia Deisel, Ehrenamtskoordinatorin des Bezirks-caritasverbandes Limburg, vergleicht dieses Angebot gerne mit „Nachbarschaftshilfe“, da diese Beschreibung den nichtstigmatisierenden Charakter des Angebotes unterstreicht. Somit konzentrierte sich die Schulung des Bezirks-caritasverbandes Limburg von acht Ehrenamtlichen neben den notwendigen fachlichen Impulsen vor allem darauf, eine positive Grundhaltung für Familien zu fördern und potenziellen Familienpaten Methoden zu vermitteln. Diese sind hilfreich, um jungen Eltern das Genießen der schönen Seiten des Elternseins zu ermöglichen.

Ansprechpartnerin: Nina Baldelli (Projektkoordinatorin) |
Fon: 06 431.997.186 | nina.baldelli@dicv-limburg.de

Projekte

SkF Familientreff

Lockere Atmosphäre für die Begegnung von jungen Müttern und Familien

Der Sozialdienst katholischer Frauen Wiesbaden e.V. (SkF) bietet in seinem „SkF Familientreff“ Angebote für junge Mütter und Familien mit offenen und festen Gruppenangeboten sowie der Unterstützung durch ehrenamtliche Familienpaten. Hier kommen junge Eltern miteinander in Kontakt und können sich zu Familienthemen austauschen.

Die Chance liegt laut Janina Schmidt vom SkF Wiesbaden darin, Eltern durch eine entspannte Atmosphäre den Zugang zu Angeboten zu erleichtern und so bei Be-



Projektleiterin Regine Weidinger, die ehrenamtliche Mitarbeiterin Steffi Marx und eine der Mütter im „SkF Familientreff“ (von links).

Ansprechpartnerin: Janina Schmidt | SkF Wiesbaden |
Fon: 06 11.95287.0 | info@skf-wiesbaden.de
➔ Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg unterstützt das Projekt mit 9.000 Euro.

darf eine Plattform für die Vermittlung zu weiteren Hilfen für Eltern oder Kinder zu schaffen.

Projekte

„Baby, Café und mehr“

**Neukonzeption des bereits im November 2009
gestarteten Projektes**
Von Alexandra Groß

Nachdem der Caritasverband für den Bezirk Main-Taunus e.V. mit einem ersten Kursangebot für Eltern und Babys von November 2009 bis Juli 2010 zahlreiche Erfahrungen gemacht hatte, startete mit der Förderung durch die Caritasstiftung in der Diözese Limburg im Dezember 2010 der neu konzipierte Kurs „Baby, Café und mehr“. Dieser wurde als verbindliches Gruppenangebot mit festen Teilnehmerinnen aufgelegt. Zielgruppe waren junge Frauen unter 23 Jahren, die bereits in der Schwangerenberatung waren und deren Babys nicht älter als sechs Monate waren. Bis Ende Mai 2011 nahmen durchschnittlich fünf bis acht Frauen mit ihren Babys an insgesamt 21 Terminen teil, die meisten von ihnen hatten keinen Migrationshintergrund. Ein weiterer Kurs von September bis Mitte Dezember 2011 wurde von ebenfalls fünf bis acht Frauen und ihren Babys besucht. Wichtig bei „Baby, Café und mehr“ ist, dass die Teilnehmerinnen untereinander und mit den Beraterinnen oder Referentinnen wie Familienhebammen schnell ein tragendes Vertrauensverhältnis aufbauen können.

Dadurch wird die Gruppe auch für Kontakte zu anderen jungen Müttern offen, die sich in einer ähnlichen Lage befinden.

Themen der beiden Kurse waren beispielsweise das Stillen und die Ernährung nach der Entbindung, Erste-



Zwei Teilnehmerinnen des „Baby-Cafés“ mit ihren Babys.

Hilfe-Maßnahmen, Baby-Massage und Zahnhygiene beim Kind, der Umgang mit Schrei-Babys, Spielen und Sprachförderung, die beruflichen Perspektiven der Mütter oder ihre Probleme in der Partnerschaft, mit den Eltern oder als Alleinerziehende, beispielsweise auch durch Vereinsamung.

Dank der erneuten Förderung aus dem Familienfonds der Caritasstiftung in der Diözese Limburg wird es mit dem Modul „Baby, Café und mehr“ einen weiteren Kurs geben, der voraussichtlich im Februar 2012 starten wird.

Ansprechpartnerin: Alexandra Groß (Schwangerenberatung) | Caritasverband für den Bezirk Main-Taunus e.V. | Fon: 06 192.293437 | gross@caritas-main-taunus.de

➔ Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg fördert das Projekt mit 9.000 Euro.

Projekte

Guter Start ins Leben

Ein Präventionsprogramm für die frühe Kindheit
Von Margit Grohmann

Wer hilft Familien mit kleinen Kindern? Wer kann helfen, wenn es mit dem Stillen nicht klappt? Wer berät Eltern, wenn das Kind nicht einschlafen kann, und wie können Eltern und Kinder eine tragfähige Beziehung zueinander entwickeln und zu einer sicheren Bindung finden?



Das neue Projekt „Guter Start ins Leben“ des Sozialdienstes katholischer Frauen Frankfurt e.V. gibt Antworten auf all diese und viele weitere Fragen rund um die Themen Geburt und Elternschaft. Bis zum dritten Lebensjahr ihres Kindes werden junge Eltern durch ein interdisziplinäres Fachteam begleitet und unterstützt.

Das Modellprojekt, das die grundlegende Idee der Prävention verfolgt, kann nur durch die Förderung der Monikahaus-Stiftung sowie einer weiteren privaten Stiftung durchgeführt werden. Darüber hinaus finanziert die Aktion Mensch die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation.

Neben Frankfurt wird dieses Projekt in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen auch an den Standorten Freiburg und Neuss durchgeführt.

Ziel des Präventionsangebotes „Guter Start ins Leben“ ist, die gesunde Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern zu fördern und die Eltern in ihren Beziehungs- und Erziehungskompetenzen zu stärken. Somit trägt das Familienzentrum Monikahaus einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Frühen Hilfen in Frankfurt bei.

In Frankfurt ist das Präventionsprogramm „Guter Start ins Leben“ mit den schon bestehenden Hilfen für Fa-



milien unter dem Dach des Familienzentrums Monikahaus vernetzt. Schwerpunkte sind dabei die Schwangerenberatung und Hebammenangebote, die Entwicklungspsychologische Frühberatung, das Präventionsprogramm „STEEP™ – Sichere Bindung zwischen Eltern und Kind“, Familien- und Elternbildungsangebote sowie eine Oma-/Opa-Vermittlung.

Über diese sehr unterschiedlichen Module (individuelle kurz-, mittel- oder längerfristige Beratungen, Gruppenangebote, aufsuchende Arbeit oder Patenschaften)

bietet der Sozialdienst katholischer Frauen Frankfurt niedrigschwellig allen Familien bedarfsgerechte und individuelle Hilfe an.

Ansprechpartnerin: Margit Grohmann (Geschäftsführerin) | Sozialdienst katholischer Frauen Frankfurt e.V. |
Fon: 069.97388230 | monikahaus@skf-frankfurt.de
➔ Die Monikahaus-Stiftung fördert das Projekt mit 13.927 Euro.

Finanzen

Stiftung weiter auf Erfolgskurs

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg ist auch 2010 und 2011 auf Erfolgskurs. Das Stiftungskapital lag 2010 bei 5,5 Millionen Euro.

Die Caritasstiftung freut sich über eine weitere treuhänderische Stiftung in der Stiftergemeinschaft: Am 12. September 2011 gründete der Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V. die „Caritas-Kinder-Stiftung“ mit einem Stiftungskapital von 330.422,58 Euro.

Dank der Spenden und Zustiftungen sowie den Nachlässen von Lothar Funken (für Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.) sowie den Eheleuten Halank und Hannelore Heil (für das Alfred-Delp-Haus) konnten zahlreiche Projekte gefördert und vielen Menschen geholfen werden.

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg (die Dachstiftung sowie die insgesamt neun treuhänderischen Stiftungen) haben im Jahr 2010 insgesamt 165.367,69 Euro ausgeschüttet.

Geförderte Projekte

Im Jahr 2011 hat die Dachstiftung insgesamt 12 Projekte mit 91.599,31 Euro gefördert.

Die geförderten 12 Projekte sind im Einzelnen:

Mit Mitteln aus dem Nachlass der Eheleute Halank und Hannelore Heil gefördert:

- Förderung des geplanten Jugendtreffs, Alfred-Delp-Haus Oberursel (11.149,72 Euro)

Mit Mitteln aus dem Nachlass Lothar Funken gefördert:

- Instandhaltungsmaßnahmen der Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. Frankfurt (11.279,59 Euro)

Projekt „Frühe Hilfen in der Caritas“ aus dem Familienfonds der Caritasstiftung gefördert:

- „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes Frankfurt e.V. (4.370,00 Euro)
- „Frühe Hilfen Familienpaten“ des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn e.V. (7.500,00 Euro)
- „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. (5.000,00 Euro)
- „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes für den Bezirk Hochtaunus e.V. (9.000,00 Euro)

- „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg e.V. (9.000,00 Euro)
- „Frühe Hilfen“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. (9.000,00 Euro)
- „Frühe Hilfen“ des Caritasverbandes für den Bezirk Main-Taunus e.V. (9.000,00 Euro)

Mit Spenden der Caritasstiftung in der Diözese Limburg gefördert:

- Familienfreizeiten im Familienferiendorf Hübingen für Alleinerziehende mit ihren Kindern des Caritasverbandes Wiesbaden–Rheingau-Taunus e.V. (2.900,00 Euro)
- Familienfreizeiten im Familienferiendorf Hübingen des Caritasverbandes Frankfurt e.V. (2.400,00 Euro)

Aus Mitteln der Caritasstiftung in der Diözese Limburg (Dachstiftung) gefördert:

- Interessensselbstvertretung pflegender Angehöriger (IspAn) des Caritasverbandes Frankfurt e.V. (11.000,00 Euro)

In Kürze

Neues Kuratorium der Caritasstiftung in der Diözese Limburg

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg hat ein neues Kuratorium. Dieses wurde vom Caritasrat des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V. Mitte Februar 2011 für die nächsten drei Jahre gewählt. Bei der konstituierenden Sitzung des Kuratoriums Mitte April 2011 wählten die anwesenden acht Mitglieder ihren Sprecher sowie die Stellvertretende Sprecherin: Michael Wüst aus Montabaur wurde vom Kuratorium in seinem Amt bestätigt. Als seine Stellvertreterin bestimmte das Gremium Miryam M. Artschwager aus Wiesbaden.

Das neunköpfige Kuratorium ist das Aufsichts- und Kontrollorgan der Caritasstiftung, das den Prüfer für den Jahresabschluss bestimmt und beauftragt sowie die Jahresrechnung der Caritasstiftung genehmigt. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Gremiums geben überdies Impulse für die Ausrichtung der Arbeit der Caritasstiftung.



Freuen sich auf die Arbeit im Kuratorium der Caritasstiftung in der Diözese Limburg (von links): Michael Wüst (Sprecher, Montabaur), Hans Jörg Millies (Geschäftsführer der Caritasstiftung und ständiger Gast), Achim Hölper (Limburg), Miryam M. Artschwager (Stellvertretende Sprecherin, Wiesbaden), Beate Steinmetz (Hofheim), Hans Jürgen Treutler (Usingen), Prof. Dr. Gernot Sydow (Bischöfliches Ordinariat, Limburg), Ursel Grobien (Königstein), Michael Staude (Nassau) und Pfarrer Kurt Geil (Vorstandsvorsitzender und ständiger Gast). Es fehlt Dr. Norbert Dickopf (Oberursel).

(Foto: Petra M. Schubert)

Grundsätze guter kirchlicher Stiftungspraxis

Der Arbeitskreis Kirchen im Bundesverband Deutscher Stiftungen hat einen Leitfaden für Stiftungen „Grundsätze guter kirchlicher Stiftungspraxis“ herausgegeben, der von der Deutschen Bischofskonferenz und der Kirchenkonferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland für die Arbeit der kirchlichen Stiftungen empfohlen wird. Der Vorstand der Caritasstiftung in der Diözese Limburg hat im März 2011 beschlossen, dass diese „Grundsätze“ auch für die Caritasstiftung gelten. Diese Empfehlungen finden Sie unter www.dicv-limburg.de/65454.html

Ihr Ansprechpartner

Haben Sie Fragen zur Caritasstiftung in der Diözese Limburg? Interessieren Sie sich für die Stiftungsarbeit, oder suchen Sie nach einer passenden treuhänderischen Stiftung, oder haben Sie ein Spendenanliegen?



Wenden Sie sich gerne an unseren Geschäftsführer Hans Jörg Millies: Fon: 06431.997-240 | caritasstiftung@dicv-limburg.de

Herausgeber:



Caritasstiftung
in der Diözese
Limburg

Graupfortstraße 5 | 65549 Limburg a.d. Lahn
caritasstiftung@dicv-limburg.de | www.caritasstiftung-limburg.de

Konzept, Gestaltung, Redaktion & Texte/Inhalt:

Petra M. Schubert | Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Druck: Uwe Lichel, Limburg | Auflage: 1.300

Geschäftsführer: Hans Jörg Millies

Fon: 06431.997.240 | Fax: 06431.997.243
caritasstiftung@dicv-limburg.de

Bankverbindung der Caritasstiftung in der Diözese Limburg:

Pax Bank eG Köln | BLZ 370 601 93 | Konto-Nr. 40 075 550 54

Diese Ausgabe der »Caritasstiftung aktuell« wird finanziell unterstützt von:

